

Aus der Region

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/koblenz

Bahnlärm – wenn Züge krank machen

Wahlserie Welche Auswirkungen der Zugverkehr vor der eigenen Haustür hat, zeigt das Beispiel zweier Familien aus Rhens

Von unserem Reporter
Andreas Egenolf

■ **Region.** Es ist ein trockener Apriltag im Jahr 2008. Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee tritt gemeinsam mit weiteren Politikern auf den Balkon der Familie Bergmann in Rhens und lässt sich von Vater Gerd erklären, welcher Lärm durch die in nur wenigen Metern Entfernung vorbeifahrenden Züge erzeugt wird. Der SPD-Politiker zeigt Bedauern und lässt sich wenig später mit den Worten zitieren: „Wir sind uns bewusst, dass die Maßnahmen nicht von heute auf morgen umzusetzen sind. Aber die Menschen dürfen die Hoffnung nicht verlieren, dass ihnen geholfen wird.“ Mehr als neun Jahre später stehen Gerd Bergmann (73) und sein Sohn Thomas (48) wieder hier – allein. Politiker waren schon lange nicht mehr in der Neustraße in der Nähe des Bahnhofes zu Gast.

Mit jedem politischen Besucher hat sich auch ein Stück weit die Hoffnung verabschiedet. Hoffnung darauf, dass der Bahnlärm abnimmt und die versprochenen Schutzmaßnahmen umgesetzt werden. Das Gegenteil ist vielmehr der Fall. „Der Lärm und die Erschütterungen haben sogar noch zugenommen“, erklärt Thomas Bergmann. Schuld daran ist die Verlegung einer Weiche. Im Zuge der Sanierung einer Bahnbrücke, die unmittelbar an das Grundstück der Rhenser Familie angrenzt, wurde 2012 in einer „Nacht-und-Nebel-Aktion“ die besagte Weiche verlegt. Von der Brücke rund 40 Meter weiter südlich – direkt neben das 1952 erbaute Haus der Bergmanns.

„Das ist wie ein Erdstoß, der hier durch das Gebäude zieht“, sagt Thomas Bergmann, der mittlerweile gemeinsam mit seinen Eltern an einem Esstisch im Innern Platz genommen hat. Als ob es eines Beweises bedürft hätte, rattert wenig später ein Güterzug vorbei. Schränke und Wände vibrieren, der neutrale Beobachter zuckt zusammen. Auch das Klackern der einzelnen Güterwaggons beim Überfahren der Weiche ist deutlich hörbar – Wagen für Wagen. Und das sind teilweise Dutzende. An Spitzentagen können es schon einmal bis zu sechs Güterzüge pro Stunde sein – und das auch nachts. „Der Güterverkehr ist in den ver-



Wenn Thomas (links) und Gerd Bergmann auf dem Balkon ihres Hauses in Rhens stehen, werden sie zwangsläufig mit dem Lärm und den Erschütterungen der vorbeifahrenden Züge konfrontiert. Eine verlegte Weiche, die früher auf der Brücke im Hintergrund lag, sorgt für zusätzliche Belastungen. Fotos: Sascha Ditscher

gangenen Jahren deutlich mehr geworden“, stellt Thomas Bergmann fest, und seine Mutter Maria (74) ergänzt: „Die Güterzüge waren früher nicht so lang und schwer beladen, wie das heute der Fall ist.“ An die Bahn habe man sich soweit gewöhnt, doch richtig laut geworden sei es erst mit der Weichenverlegung, sind sich die Bergmanns einig.

Und genau dagegen versucht Sohn Thomas nunmehr federführend seit 2012 vorzugehen. Unzählige Schreiben, Antworten der Bahn und Eingaben füllen mittlerweile drei prall gefüllte Aktenordner – gebracht hat das bisher allerdings nur teilweise etwas. Im April 2016 sollte beispielsweise die Weiche nach Anwohnerprotesten noch weiter südlich in unbe-

wohntes Gebiet verlegt werden. Die dann nächsten Anwohner verhinderten das allerdings mit einer Klageandrohung. Ein Planfeststellungsverfahren sollte letztlich Klarheit bringen. Doch Anfang September 2017 wurde der Antrag der zuständigen DB Netz AG aufgrund gravierender Mängel vom Eisen-

bahnbundesamt abgelehnt. Bei Thomas Bergmann sorgt das für Frust. „Die Bahn hat mit allem Zeit ohne Ende.“ Zeit, die den Bergmanns wegläuft, denn mit jedem Tag mehr werden die Auswirkungen sowohl auf den eigenen Körper als auch auf die Bausubstanz des Hauses sichtbarer. Gerd Bergmann leidet mittlerweile unter Bluthochdruck und Herzproblemen. Außerdem ist die komplette Familie von Schlaf- und Müdigkeitsproblemen betroffen. Das Bad im Erdgeschoss zeigt deutliche Schäden. Am Waschbecken lösen sich Fliesen, und auch in der Dusche fallen sie inzwischen von der Wand. „Das Bad ist guten Gewissens nicht mehr nutzbar“, erklärt Thomas Berg-

mann. Eine Sanierung würde so lange keinen Sinn machen, bis die Weiche verschwunden ist. Doch das ist nicht seine einzige Forderung. Vielmehr fordert er wie so viele im Rhein- und Moseltal, ein Nacht-fahrverbot, Lärmschutzwände, eine Geschwindigkeitsbegrenzung für laute Güterzüge und eine schnellstmögliche, komplette Umrüstung der Züge auf Flüsterbremsen. Wer dafür sorgen kann? Thomas Bergmann ist sich sicher: „Das Ganze kann nur noch auf politischer Schiene im Bundestag gelöst werden. Die Möglichkeiten, die wir jetzt noch als Bewohner haben, sind sehr gering.“

Ähnlich sieht es auch Nachbar Volker Vogt: „Ich wünsche mir von der Politik, dass sie die Interessen,

die wir haben, ernstnimmt und dass im Rahmen der Möglichkeiten ein Schutz sowohl für die Gesundheit als auch die Wohngebäude betrieben wird.“ Diesen Eindruck hatte der 48-Jährige Rhenser zuletzt kaum noch: „Die wirtschaftlichen Interessen scheinen die dominierenden zu sein.“ Das Dreigenerationenhaus seiner Familie stammt im Kern aus dem 19. Jahrhundert. Vogt hat es seit dem Jahr 2000 nach und nach liebevoll saniert. Und trotzdem machen sich vermehrt Risse im Außenputz und im Hausinneren breit.

Doch vielmehr als das Materielle treibt den Pädagogen noch etwas anderes um: Seit etwas mehr als zehn Wochen ist er Vater eines Sohnes. „Da fragen wir uns schon, wie sich Kindern in so einer Umgebung entwickeln“, blickt Volker Vogt sorgenvoll in Richtung Zukunft. Die Gegenwart bedeutet aktuell allerdings Bahn- und Weichenlärm, was belastend ist, wie der Rhenser sagt: „Das sind lange Leidenszeiten, die man da durchmacht.“ Den Kampf gegen die Bahn und den Glauben, dass die Bundespolitik noch etwas bewegen kann, wollen er und die Bergmanns aber nicht aufgeben – noch nicht.

Wie die Bundestagskandidaten den Bahnlärm bekämpfen wollen, lesen Sie auf Seite 18



Diese Gipsmarke am Haus von Volker Vogt zeigt, dass die Erschütterungen der Züge den Putz der Außenfassade immer weiter reißen lassen.

Wahlserie



Wie betrifft's mich? -
Bundespolitik in
Koblenz und der Region

Heute: Bahnlärm

Kompakt

Schutzzone rund um Freileitungen

Vorsicht L 113 muss teilweise gesperrt werden

■ **Münstermaifeld.** Im Raum Münstermaifeld werden im Rahmen des Neubaus von Höchstspannungsleitungen zeitweilig auch Landstraßen gesperrt. Voll gesperrt ist noch bis Freitag, 22. September, 9 Uhr, die L 113 zwischen Gierschnach und Gappelnach. Eine Umleitungstrecke über Mertloch, Naunheim und Münstermaifeld (U 1 und U 5) ist eingerichtet. Da Demontage und Mon-

tage der Freileitungen für unbetheilte Dritte unter den Leitungen und im direkten Umfeld lebensgefährlich sein könnten, wird durch Sperrungen eine Schutzzone geschaffen. Die Absperrungen müssen Verkehrsteilnehmer unbedingt beachten und respektieren. Sie dürfen auf keinen Fall umgangen oder überklettert werden. Die Sperrung gilt für sämtliche Verkehrsteilnehmer, also auch für Radfahrer und Fußgänger.



Luftballons weisen den Weg zum Höfefest

■ **Kobern-Gondorf.** Das „Höfefest für Kunst und Allerlei“ findet am Sonntag, 24. September, von 11 bis 18 Uhr im Ortsteil Kobern zwischen Kastor-, Fähr-, Markt- und Lennigstraße statt. In den Höfen werden Handarbeiten, Kunst, Spielsachen, Flohmarktartikel und Kulinarisches angeboten. Erkennungszeichen der beteiligten Höfe sind Luftballons.

Realschule feiert 25-jähriges

■ **Vallendar.** Die Realschule unter dem Dach der Schönstätter Mari-

enschule feiert am Freitag, 22. September, unter dem Motto „Mit Herz, Hand und Verstand“ ihr 25-jähriges Bestehen. Los geht es um 13.30 Uhr mit einer Podiumsdiskussion mit Politikern und ehemalige Schülerinnen. Die Mädchen haben viele Projekte vorbereitet, die an diesem Tag präsentiert werden. Zu dem Programm mit vielen kreativen und kulinarischen Höhepunkten gehört unter anderem der Ausverkauf des großen Kostümfundusses der schuleigenen Theaterkostüme.

Zwei Koblenzer Schüler unter den Preisträgern

■ **Rhens.** Die Kaiser-Ruprecht-Bruderschaft zu Rhens vergibt

erstmalig zehn Sonderpreise im Rahmen des offiziellen Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten. Unter den Preisträgern befinden sich auch zwei Schüler des Eichendorff-Gymnasiums in Koblenz. Die Verleihung findet am Samstag von 13 bis 15 Uhr am Königsstuhl über Rhens statt, bei schlechtem Wetter im Saal des Alten Rathauses in Rhens (Hochstraße 15). Dieser Geschichtswettbewerb ist der größte historische Forschungswettbewerb für junge Teilnehmer in Deutschland und wird seit 1973 ausgerichtet. Bundesweit wurden beim 25. Wettbewerb 1639 Beiträge zum Thema „Gott und die Welt. Religion macht Geschichte“ eingereicht.

Gut zu wissen

Beirat: Wahlrecht fördert die Integration

Der Beirat für Migration und Integration im Landkreis Mayen-Koblenz betonte in seiner jüngsten Sitzung, wie wichtig es ist, vom Wahlrecht Gebrauch zu machen. Am kommenden Sonntag können alle Bundesbürger, die über 18 Jahre alt sind, an der Wahl des Deutschen Bundestages teilnehmen. Dies gilt auch für ausländische Mitbürger, die einen deutschen Pass besitzen. „Wir im Kreis Mayen-Koblenz unterstützen die bundesweite Kampagne ‚Hier lebe ich, hier wähle ich‘“, teilt die Beiratsvorsitzende Zeynep Begem mit und ergänzt: Das Recht zur Teilnahme an Wahlen ist ein Grundprinzip des demokratischen Staatssystems. Das Wahlrecht ausländischer Bürger fördere die Integration und sei Ausdruck gesellschaftlicher und politischer Gleichberechtigung.

Gaukler, Geister und Musik

Feste Viel Spektakel auf der Ehrenburg

■ **Brodenbach.** Auf der Ehrenburg steigen in den Herbstferien und den kommenden Wochen unterhaltsame Feste. Los geht es mit Malonius, der zum **Gauklerfest** für Sonntag, 1., und Dienstag, 3. Oktober, jeweils von 11 bis 18 Uhr einlädt. Der Bopparder Künstler ist bekannt als Jongleur oder Illusionist, als frecher Hofnarr oder genialer Wortartist. Küchenmeister und Team warten mit Köstlichkeiten aus der Hofküche auf. Eintritt: Erwachsene 7 Euro, Kinder 5 Euro, Familienkarte 19 Euro.

Beim **Geisterfest** spukt es am Sonntag und Dienstag, 29. und 31. Oktober, sowie am Mittwoch, 1. November, jeweils von 11 bis 13 Uhr, auf der Burg. Es gilt, verschwundene Koffer zu finden und Rätsel zu lösen. Im Kaminzimmer warten die schaurig-schönen Erzählungen „Vom kleinen Volk“ auf begeisterte Zuhörer. Die schaurige Hofküche hält Köstlichkeiten bereit. Eintritt: Erwachsene 7 Euro, Kinder 5 Euro, Familienkarte 19 Euro.

Die **Geistertafel** ist am Dienstag, 31. Oktober. Mit schaurigem Drei-Gänge-Menü, Spukgeschichten, erzählt „vom kleinen Volk“, Bürgerkundung im Fackelschein und Tanzmusik mit dem Duo Flashlight kann man für 76 Euro (exklusive Getränke) eine einmalige Nacht der Geister in den uralten Mauern der Ehrenburg genießen (Kartenvorverkauf nötig).

Irische und bretonische Melodien aus dem keltischen Sagenkreis erklingen bei den **Ehrenburger Kulturkleinodien** am Mittwoch, 22. November, im Rittersaal der Ehrenburg. Zaubhaftes Harfenspiel mit dem Musiker Jonny Robels beginnt um 20 Uhr. Zum traditionellen Konzert am Buß- und Betttag gibt es wie gewohnt in der Pause kleine Köstlichkeiten aus der Burgküche. Karten kosten 12 Euro. Darin sind Essen und Getränke nicht enthalten (Vor Anmeldung notwendig).



Weitere Infos und Anmeldung zu der Geistertafel unter www.ehrenburg.de

Kontakt:

Rhein-Zeitung
August-Horch-Str. 28, 56070 Koblenz

Redaktion: 0261/892-347
redaktion-koblenz@rhein-zeitung.net

Verantwortlich für diese Seiten
ingo.schneider@rhein-zeitung.net

Abo/Anzeigen: 0261/2919-0
service-koblenz@rhein-zeitung.net



Noch mehr im Netz! Abonnenten registrieren sich unter: ku-rz.de/registrierung